

KEHLER HAFENBERICHT 2022

- SCHIFFSGÜTERUMSCHLAG MIT DEUTLICHEM RÜCKGANG / BAHNTRANSPORTE STEIGEN
- BESCHÄFTIGTENZAHLEN ERNEUT IM PLUS

VERKEHRSENTWICKLUNG

Langanhaltendes Niedrigwasser nicht nur in den Sommermonaten, eine stark verknappte Verfügbarkeit von Schiffsraum, unter anderem aufgrund des enormen Rohstoffbedarfs der deutschen Kohlekraftwerke zur Sicherung der Energieversorgung in Deutschland, und vor allem auch die stark gestiegenen Produktionskosten bei den energieintensiven Industriebetrieben haben beim wasserseitigen Umschlag im Rheinhafen Kehl im Jahr 2022 für einen deutlichen Rückgang gesorgt. Registriert wurden

3.254.211 Tonnen

und damit 26,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Positiv war hingegen die Entwicklung bei den Bahntransporten. Hier wurden 2.728.029 Tonnen registriert – ein Plus von 12,5 Prozent. In der Summe liegt das Kehler Transportvolumen bei Schiff und Bahn mit 5.982.240 Tonnen 12,7 Prozent unter dem Vorjahresniveau von 6.852.999 Tonnen.

Bei den anderen deutschen Oberrheinhäfen gab es unterschiedliche Entwicklungen. So meldeten unter anderem auch wegen des gestiegenen Bedarfs an Kraftwerkskohle der Hafen Mannheim ein Plus von 3,5 Prozent auf 7.526.102 Tonnen und Karlsruhe ein Plus von 7 Prozent auf 6.840.612 Tonnen. Breisach meldete hingegen einen Rückgang um 29 Prozent auf 319.000 Tonnen. Negative Entwicklungen wurden bei den Neckarhäfen Heilbronn (-12 Prozent auf 1.917.141 Tonnen) und Stuttgart (-14 Prozent auf 722.856 Tonnen) registriert. Der wasserseitige Güterumschlag

von Kehls Nachbarhafen Straßburg ging um 8,9 Prozent auf 6.371.663 Tonnen zurück.

DER WASSERSEITIGE GÜTERUMSCHLAG IM EINZELNEN

Im Gesamtjahr wurden 3.028 Schiffe registriert. Das waren 19,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Die durchschnittliche Lademenge pro Güterschiff verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 8,5 Prozent von 1.175 Tonnen auf 1.075 Tonnen. Der Anteil der Schiffe im Hafen Kehl, die unter niederländischer Flagge fahren, liegt bei 75 Prozent, gefolgt von deutschen Schiffen mit 18 Prozent, Belgien mit 3 Prozent, Schweiz und Frankreich mit je 2 Prozent.

Die umgeschlagene Menge verteilt sich auf folgende Gütergruppen:

- Eisen- und Stahlwaren	2.354.055 t	72,3 %
- Alle übrigen Güter	441.305 t	13,6 %
- Baustoffe	206.198 t	6,3 %
- Mineralölprodukte	158.253 t	4,9 %
- Feste Brennstoffe	64.239 t	2,0 %
- Getreide	30.161 t	0,9 %

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Aufkommen innerhalb der Gütergruppen wie folgt geändert:

- Eisen- und Stahlwaren	- 865.064 t	- 26,9 %
- Alle übrigen Güter	- 122.562 t	- 21,7 %
- Baustoffe	- 102.242 t	- 33,1 %
- Mineralölprodukte	- 77.191 t	- 32,8 %
- Feste Brennstoffe	+ 2.614 t	+ 4,2 %
- Getreide	- 8.716 t	- 22,4 %

64 Prozent der Gesamtumschlagsmenge entfiel auf den Gütereingang.

EISEN- UND STAHLWAREN

Die im Rheinhafen Kehl ansässige Stahlindustrie bekam die Folgen der in den letzten Monaten stark gestiegenen Energie- und Rohstoffkosten deutlich zu spüren.

Die Schmelzöfen in Kehl werden überwiegend mit Strom betrieben, zu einem geringeren Anteil auch mit Erdgas. Der wasserseitige Umschlag in der Gütergruppe »Eisen- und Stahlwaren« ging im Berichtjahr um 865.064 Tonnen oder 26,9 Prozent deutlich zurück. Registriert wurden 2.354.055 Tonnen. Der Anteil von Eisen- und Stahlwaren am Gesamtumschlag ermäßigte sich leicht auf 72 Prozent. Die Gütergruppe bleibt weiter dominant für das Geschehen im Rheinhafen Kehl.

ALLE ÜBRIGEN GÜTER

Die Umschlagsmenge in dieser »Gemischwarengruppe« ging um 21,7 Prozent auf 441.305 Tonnen zurück. Die Zahl der per Schiff umgeschlagenen Containereinheiten ermäßigte sich um 18,1 Prozent auf 27.714 TEU-Einheiten. Die Tonnage der in Schiffscontainern umgeschlagenen Güter verminderte sich sogar um 29 Prozent auf 167.956 Tonnen. Zählt man die über Lkw und Bahn abgewickelten Container hinzu, kommt das Terminal Kehl auf eine Verkehrsleistung von 129.421 TEU, ein Abschlag von 13,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Umschlag von Zellulose, die zur energieintensiven Produktion von Spezialpapieren benötigt wird, ermäßigte sich um knapp 25 Prozent auf 172.323 Tonnen. Der Umschlag von Holz und chemischen Produkten ging um 3.312 Tonnen zurück. Futtermittel, Ölsaaten sowie Baukonstruktionen blieben mit insgesamt 60.428 Tonnen hingegen im Plus.

BAUSTOFFE

Der Umschlag von Baustoffen ging im Berichtjahr erneut und zwar um 33 Prozent deutlich zurück. Registriert wurden 206.198 Tonnen. Knapp 90 Prozent davon entfallen auf den Güterausgang. In erster Linie waren das Kieswerkprodukte und Schlacke.

MINERALÖLPRODUKTE

Der wasserseitige Umschlag von Mineralölprodukten fiel noch einmal deutlich und zwar um knapp 33 Prozent auf 158.253 Tonnen. Ein derart niedriger Wert wurde in Kehl zuletzt in den 1960er Jahren registriert. Allerdings gab es in diesem Produktbereich in den letzten beiden Jahren eine Verlagerung von der Wasserstraße auf die Schiene. Im Berichtjahr wurden knapp 80.000 Tonnen bahnseitig angeliefert.

Der Umschlag von Heizöl ging um 20 Prozent zurück. Deutlich schwächere Umschlagszahlen gab es bei Diesel (-40 Prozent) und Benzin (-28 Prozent).

FESTE BRENNSTOFFE

Aufgrund eines Kraftwerkes in Oberkirch gehört der Umschlag von Kohle nach wie vor zum Hafengeschehen. Er komplettiert die Palette der Umschlaggüter. Mit 64.239 Tonnen lag das Ergebnis 4 Prozent über Vorjahresniveau, das einzige Plus in der Gütergruppenstatistik.

GETREIDE

Der wasserseitige Umschlag von Getreide ging von 38.877 Tonnen auf das historische Tief von 30.161 Tonnen zurück. Hauptumschlaggut bleibt weiterhin Mais. Die Umschlagsmenge fiel bei diesem Produkt um 19 Prozent auf 29.152 Tonnen.

EISENBAHNVERKEHR

Eine erfreuliche Entwicklung gab es beim Schienenverkehr. Aufgrund des Niedrigwassers und wegen der reduzierten Verfügbarkeit von Schiffsraum kam es zu einer Verlagerung von der Wasserstraße auf die Schiene. Mit einer Tonnage von 2.728.029 Tonnen lag das Ergebnis 12,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Anzahl der rangierten Waggons konnte von 49.926 auf 52.355 (+4,9 Prozent) gesteigert werden. Knapp 90 Prozent des Güteraufkommens entfallen auf die Eisen- und Stahlindustrie.

BESCHÄFTIGUNG UND ARBEITSPLÄTZE

Eine weiterhin erfreuliche Entwicklung gibt es bei den Beschäftigtenzahlen. Nach dem Anstieg im Vorjahr um 5 Prozent wurde erneut ein Zuwachs registriert. Die 110 Kehler Hafенbetriebe meldeten zum Jahresende 4.756 besetzte Stellen. Das ist ein Zuwachs von 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr und ein neuer Rekordstand in der Hafengeschichte. Stellenzuwächse wurden gemeldet in der Industrie (+84 auf 3.250) sowie im Bereich Spedition, Schifffahrt und Umschlag (+43 auf 591). Nach einem starken Zuwachs im Vorjahr gingen die Beschäftigtenzahlen in den Gewerbebetrieben (-13 auf 667) und Dienststellen (-8 auf 248) hingegen leicht zurück.

Der Anteil der Grenzgänger stieg geringfügig auf 18,7 Prozent an.

RÜCK- UND AUSBLICK

Wenig oder gar nicht beeinflussbare Faktoren sorgten im vergangenen Jahr für ein deutliches Minus beim wasserseitigen Umschlag im Kehler Rheinhafen. Die auch in 2022 immer noch spürbaren Auswirkungen der Schiffshavarien vom Oktober 2021 auf dem Rhein, die schwierigen Fahrwasserverhältnisse, unter anderem aufgrund von Niedrigwasser, und die deutliche Verknappung des Schiffsraums für den Oberrhein haben sich negativ auf das Umschlagsgeschehen ausgewirkt. Auch die fast schon vergessene Corona-Pandemie mit ihren Beeinträchtigungen für die Beschaffungs- und Versorgungswege sowie erhöhte Transportkosten haben zu diesem rückläufigen Ergebnis beigetragen. Der am 24.02.2022 ausgebrochene Ukrainekrieg sorgte mit seinen großen Unsicherheiten in der Energieversorgung zu extrem steigenden Kosten. Die dadurch erfolgten Einbußen beim wasserseitigen Umschlag waren in fast allen Bereichen des Umschlaggeschäfts zu spüren.

Das letzte Jahr hat uns erneut sehr deutlich vor Augen geführt, dass das System Wasserstraße und somit auch der Rheinhafen Kehl nur mit allen drei Verkehrsträgern Wasser, Schiene und Straße funktionieren kann. Das erfreulich gute, bahnseitige Ergebnis kann über das schlechte wasserseitige Ergebnis nur bedingt hinwegtrösten. Es verdeutlicht aber die strategische und somit auch existenzielle Bedeutung der Bahnverkehre: Verkehrsträger Schiene und Grenzbahnhof Kehl müssen betriebsbereit bleiben und noch leistungsfähiger werden.

Einen besonderen Fokus werden wir daher in enger Zusammenarbeit mit den Hafenanrainern, den Kunden, der Stadt Kehl aber auch mit den französischen Kolleginnen und Kollegen vom Hafen Straßburg auf die Weiterentwicklung und den Ausbau der vorgelagerten Schieneninfrastruktur im Kehler Bahnhof legen. Die Hafenanrainer und nicht zuletzt auch die Hafenverwaltung Kehl selbst bekunden durch hohe Investitionen in ihre Produktions- und Umschlagsanlagen, in Lagerhallen und nicht zuletzt auch in den Bereich erneuerbare Energie und Umwelt Zuversicht in das Geschäftsmodell Rheinhafen Kehl. Der mittel- bis langfristige Ausblick bleibt weiter positiv, betonte Hafendirektor Volker Molz.